

Abschiedstexte bei Rilke

Reicher

Wenn uns etwas fortgenommen wird ... womit wir tief und verwundbar zusammenhängen, ... so ist viel von uns selber mit fortgenommen. Gott aber will, ... dass wir uns wieder finden reicher um das Verlorene ... und vermehrt um jenen unendlichen Schmerz.

Neugier

Die Zeit „tröstet“ ja nicht, wie man oberflächlich sagt, ... sie räumt höchstens ein, ... sie ordnet ... Nicht sich hinwegtrösten wollen über einen Verlust, müsse unser Instinkt sein, ... vielmehr ... forschen, ... die Besonderheit, ... die Einzigartigkeit gerade dieses Verlustes, seine Wirkung ... innerhalb unseres Lebens zu erfahren ...: *dies* ... ist dann unendliche Leistung, die alles Negative - das dem Schmerz anhaftet - alle Trägheit und Nachgiebigkeit, die immer einen Teil des Schmerzes ausmacht, ... überwindet, dies ist tätiger, ... innen-wirkender Schmerz, ... der Einzige, der Sinn hat ... und unser ... würdig ist.

Herbst

Die Blätter fallen ... fallen wie von weit ... als welken in den Himmeln ferne Gärten ... sie fallen mit verneinender Gebärde. ...Und in den Nächten ... fällt die schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit. ... Wir alle fallen. ... Diese Hand da fällt. ...Und sieh dir andre an: ... Es ist in allen. ... und doch ist Einer ... welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.

Quelle: Rainer Maria Rilke: Sämtliche Werke, Hrsg. Rilke-Archiv, Frankfurt am Main 1987